

## Protokoll der Podiumsdiskussion Bürgerbeteiligung – Chance oder Utopie

Umfrage Infratest:

Wie viele Bürger glauben an Mitbestimmung bei politischen Entscheidungen? - 15%

Wie viele Bürger glauben an Mitbestimmung durch Wahlen? - 5%

### Bürgerentscheide und Volksbegehren (Sebastian Frankenberger)

- Bürgerbegehren vs. Bürgerentscheid
- Eigene Ideen umsetzen, Bürgerbegehren:
  - Gesetzesentwurfstext erforderlich, ist gar nicht der Fall, sondern nur eine Frage, die mit Ja oder Nein beantwortbar ist
  - dann muss er Unterschriften sammeln gehen
  - dafür sind natürlich Fristen erforderlich, in Erfurt 20.000 (10%)
  - wird beim Bürgermeister eingereicht, dieser überprüft die Liste und schaut, ob das Thema auch Kommunalrecht ist
  - das Bürgerbegehren ist abgeschlossen
- Bürgerentscheid
  - dieser findet wie eine Wahl statt
  - es werden Wahlbenachrichtigungskarten versendet
  - alle Bürger können nun dafür abstimmen
- Stuttgart 21 war ein Bürgerbegehren und wurde wegen Landesrecht abgewiesen
- Volksentscheide sind Bürgerentscheide und finden auf Landesebene statt
- Vergleich Bayern-Thüringen
  - dazu gibt es Positiv und Negativthemen im Katalog
  - je kleiner die Stadt, desto höher ist die Unterschriftenhürde
  - in Bayern gibt es kein Zeitfenster für die Unterschriftensammlung
  - Bayern:
    - geringer Negativkatalog
    - Bürgerbegehren: Unterschriften 3-10%, keine Frist, freie Sammlung
    - Bürgerentscheid: 10-20% Zustimmungsquorum
    - BE in Landkreisen: ja
    - weitere Elemente: Ratsreferendum, Briefabstimmung, Fairnesklausel, aufschiebende Wirkung, Bürgerentscheide in Stadtzentren zu Bezirksfragen möglich, kein Kostendeckungsvorschlag, Volkspetition („Bürgerantrag“)
    - Bürgerentscheid gilt 1 Jahr, danach darf erst der Stadtrat etwas daran ändern
    - in den letzten 15 Jahren
      - 1759 Bürgerbegehren
      - 995 Bürgerentscheide
    - Ranking 1,7 (Platz 3)
  - Thüringen:
    - geringer Negativkatalog
    - Bürgerbegehren: Unterschriften 7%, Frist 4 Wochen, freie Sammlung, Alternative, Abstimmung 6% in 2 Monaten
    - Bürgerentscheid: 10-20%
    - BE in Landkreisen: ja
    - aufschiebende Wirkung, Kostendeckungsvorschlag nur bei Abgaben
    - in den letzten 15 Jahren

- 86 Bürgerbegehren
  - 25 Bürgerentscheide
    - Ranking: 1,8 (Platz 4)
  - in Bayern in den ersten Jahren 304 Bürgerbegehren
  - 49% haben Bürgerbegehren angenommen, 45% abgelehnt, 6 % der Begehren früher gescheitert
  - je größer die Stadt war, desto weniger Bürgerbegehren gab es
- konkrete Projekte in Bayern:
  - Bürgerbegehren in 10 Gemeinden gegen Atomstrom
    - EON stieg selbständig für die Regionen aus der Atomstromproduktion aus
  - Maßvolle neue Mitte
    - Großkaufhaus sollte mitten in der Stadt von einem Großinvestor gebaut werden
    - Kaufleute, Architektenverein und Umweltverbände taten sich zusammen
    - Bürgerbegehren wurde am Schluss verloren
    - Polariserte Stimmung in der Stadt
    - nach dem Bürgerbegehren trat wieder Frieden ein
    - Einzelhändler arbeiteten noch später sehr gut zusammen
    - Man setzte sich mit Einzugsgutachten auseinander
- Fazit: Bürgerbegehren können dazu beitragen, dass wieder das demokratische System in den Vordergrund rückt und wir wieder die Entscheidung zurückbekommen
- Wahlen haben Beerdigungssprache: Kreuz, Urne, Stimme ist weg
- Wahlbeteiligung schießt deswegen nicht gleich in den Himmel, je mehr es die Leute betrifft, desto mehr gehen hin (Abstimmung mit den Füßen)
- im Stadtrat sind auch viel mehr Bürgerinitiativen und Bürgergruppen im Stadtrat

### Bürgerhaushalte (Frank Cebulla)

- seit 2009 bei den Piraten, seit 2010 einer der beiden gewählten Sprecher der Arbeitsgruppe Bürgerhaushalt in Jena
- als Praxisbeispiel gelebter Bürgerbeteiligung Bürgerhaushalt in Jena
- keine feste Definition, was darunter zu verstehen ist, mittlerweile gibt es einige Kommunen, die Verfahren dazu durchführen
- kann ein reines Beratungsverfahren sein, aber es kann auch um Mittelverteilung gehen
- hier geht es mehr um „Partizipative Demokratie“
- Stadtrat ist weiterhin das entscheidende Gremium
- starke Abwehrhaltung der Stadträte
- 5 Kriterien des Bürgerhaushaltes
- es geht immer um Finanzen
- im Rahmen der Gesamtstadt finden die Abstimmungen hierzu statt
- es sollte ein kontinuierliches Verfahren sein
- warum wird keine Umfrage in der OTZ gemacht?
  - es müssen die Themen genau besprochen und diskutiert werden
- seit 2007 existent erst Anfang diesen Jahres wurde der Punkt Rechenschaftslegung des Stadtrates zu Entscheidungen des Bürgerhaushaltes implementiert
- was kann ein Bürgerhaushalt der Kommune bringen?
  - meist sind dies sehr wenige
  - den muss man erst einmal finden und das Werk verstehen

- in Erfurt hat dieser 944 Seiten
- ein Bürgerhaushalt kann dies auch leisten, indem er aufgearbeitet wird
- in diesem Zusammenhang ist auch Transparenz erforderlich
- letztes Jahr ging es in Jena um den Kulturret
- hierzu wurden in den Städten Broschüren gedruckt, auch die Stadt ist dadurch besser informiert
- Ziel ist hierbei die Beteiligung der Bürger an den Entscheidungen im Haushalt
- zum Schluss müssen die Stadträte Gründe anführen, warum von den Forderungen der Bürger Dinge angenommen oder abgelehnt hat
- Politik ist immer ganz stolz darauf, „Wir nehmen die Bürger mit.“, aber es soll ja auch die eigene Meinung in den Bürgerhaushalt eingebracht werden
- Bürgerhaushalt ist ein sehr wichtiges und schönes Instrument der Bürgerbeteiligung
- Struktur:
  - Arbeitsgruppe Bürgerhaushalt (zur Zeit 22 Bürger), die sich einmal im Monat treffen dazu arbeiten und das Abstimmungsverfahren vorzubereiten
  - Stadtverwaltung hat dazu Koordinator für Bürgerhaushalt angestellt
  - Stadtrat mit Finanzausschuss entscheidet über alle Dinge, die mit Bürgerhaushalt zusammenhängt, diese können auch Themen ablehnen
- derzeit wird die Haushaltsbroschüre mit Abstimmungsseite an 15.000 Bürger zufällig verschickt, anonym
- Unterschied zwischen Bürgerumfrage und Bürgerbeteiligung
- jeder Bürger in der Kommune soll sich zu einem Thema äußern können, nur über das Internet kann man alle Bürger erreichen, auf jeden Fall mehr als mit den Broschüren
- im Jahr 2008 wurden 5 Broschüren gedruckt und konnten daher über mehr Themen abstimmen
  - Vorschläge für Investitionen der Stadt konnten hierüber ebenfalls eingebracht werden
  - Bürger sprachen sich für Entschuldung des Haushaltes durch Mehreinnahmen des Haushaltes aus (seitdem ist der Finanzdezernent der Stadt ein Förderer des Bürgerbeteiligungshaushaltes)
  - die Vorschläge wurden dann auch in Beschlussvorlagen des Stadtrates gegossen und viele davon wurden auch vom Stadtrat umgesetzt
- nach langen Diskussionen wurde 2010 ein Wechsel vom Investitions- zu dem Verwaltungshaushalt durchgeführt
  - auch sollte eine Abstimmung über das Internet erfolgen, hier gab es Probleme, da auf einmal der Name und Vorname erforderlich war
  - außerdem gab es eine Informationsveranstaltung über die Volkshochschule
  - die Öffentlichkeitsarbeit ist hierbei sehr wichtig, denn die Möglichkeit zur Mitbestimmung muss auch an die Bürgergetragen werden
  - dies sind immer 16 Doppelseiten
  - es wäre natürlich noch besser, wenn auch jeder Bürger in Jena abstimmen könnte, daher wären Briefe oder Flyer als Unterstützung zu der Internetabfrage
  - es ging um eine Verteilung der Mittel im Umfang von 12,1 Millionen Euro
  - im Finanzausschuss wurde eine Aussetzung des Bürgerhaushaltes gefordert
  - von Stadträten wurde auch eine Alternative hierzu vorgeschlagen

## Podiumsdiskussion

- Steffen Kachel (Moderator): wir haben in Erfurt schon viel erreicht, viele politische Akteure sind noch nicht zufrieden, welche Punkte gibt es hier

- Ralf Uwe Beck: wir haben in Thüringen gut zu Bayern aufgeschlossen, 3 Demokratiebaustellen
  - 1. Geld und Demokratie, geht auf Bundes- und Landesebene (ESM)
  - wir haben fast in allen Bundesländern ein Finanztabu (Volksbegehren zum Landeshaushalt sind unzulässig), wird argumentiert mit dem Budgetrecht des Parlamentes, wir als Volk sollten auch Zugriff auf diesen Haushalt haben
  - Bürger vs. Abgeordnete, Bürger sind aber die besseren Haushalter, als die Parlamente
  - die Schulden wurden durch die Parlamentarier angehäuft
  - es gibt 15 Studien alleine zur direkten Demokratie in der Schweiz, Großprojekte, die durchgeführt werden sollen müssen vor das Volk
  - 110 Jahre direkte Demokratie in der Schweiz
    - dort wo das Volk über Finanzen mit entscheiden kann, geben die Haushalte 12% weniger Geld aus
    - Finanztabu in Thüringen muss daher weg
  - beschlossen wurde dies vom Thüringer Verfassungsgericht
  - 2. Anträge auf Abwahl können nicht gestellt werden
  - 3. Bürgerbegehren und Bürgerentscheide müssen um ein Ratsbegehren erweitert
  - Einwohner und Bürgerantrag gibt es in Thüringen, kann ab 14 Jahren unterschrieben werden, auch ausländische Mitbürger
- Steffen Kachel: nun kommen wir auf die kommunale Ebene in Erfurt, Bürgerbeteiligungshaushalt in Erfurt existiert ebenfalls, Vergleich zu Jena, wie sind in Erfurt hierzu die Rahmenbedingungen
- Josef Ahlke: seit 2002 haben wir uns auf den Bürgerbeteiligungshaushalt vorbereitet
  - altersmäßige Unterschiede
  - wir können nicht 15.000 Leute anschreiben, Jena hat 25.000 € dafür bereitgestellt, Erfurt nur 2.000 €
  - jedes Jahr gab es 70-80 Vorschläge der Bürger, die wurden dann von der Stadtverwaltung kommentiert
  - im Internet gibt es den Gegensatz, dass die Verwaltung Angst vor dem Bürger haben muss nicht
  - 2/3 der Themen sind bereits in Ämtern und um Stadtrat vertreten
  - viele der Themen waren also bereits in Bearbeitung
  - wir brauchen eine längerfristige Beteiligungskultur
  - Verhältnis von Verwaltung und Politik ist sehr konträr
  - es geht allerdings auch nur mit bestimmten Ressourcen
  - es gibt auch Inseln der Beteiligungskultur
  - es werden aber auch zu wenige dieser Themen kommuniziert
  - wir sollten auch nur zu ernststen Themen die Leute befragen
  - seit der Wende hat die Kämmerin der Stadt Erfurt kamen nur sehr wenige Menschen
  - es werden auch Präsenzveranstaltungen angeboten, diese sind aber auch nur sehr schlecht besucht
- Steffen Kachel: kritische Sicht zu Bürgermitbestimmung in Erfurt
- Michael Menzel: wenn wir damals über den Euro abgestimmt hätten, hätten wir diesen heute nicht gehabt
  - die Bürgerbeteiligungsbroschüre zeigt, dass die Bürgerbeteiligung in Erfurt nicht wahrgenommen, der Text ist sehr demotivierend, da der Stadtrat eigentlich die Entscheidungen am Ende trifft
  - Jena ist hierbei viel weiter, als in Erfurt

- es gab ganz große finanzielle Ausgaben in Erfurt und die Bürger wurden hierbei nicht richtig mit einbezogen, hier fehlt es am politischen Willen, die Bürgermitentscheiden zu lassen, dies hat auch mit den zeitlichen Abläufen der Beschlüsse zu tun
  - der Oberbürgermeister sollte die Erfurter Bürger zu solchen Großprojekten mit befragen
- Frank Cebulla: wie viel ist uns die Bürgerbeteiligung überhaupt wert
  - 350.000 € wurde für die Rasenheizung ausgegeben, könnten bei solchen Entscheidungen nicht die Bürger intensiv mit einbezogen werden
- Zuhörer: Hinweis, die OB-Kandidaten zu befragen
- Steffen Kachel: parlamentarische Demokratie muss direkte Demokratie nicht ausschließen, Bürgerhaushalt hat einen umfassenden Anspruch, Menschen müssen sich beteiligen, bestimmte wichtige Projekte sollten direkt von den Bürgern mitentschieden werden
- Gast: wie ist das Quorum der Bürgerbeteiligung in Jena?
- Frank Cebulla: 16%, ist zwar wenig, im Vergleich mit anderen Städten aber sehr viel, es gibt ausreichend Studien, dass 60-70% der Bürger mehr Beteiligung wünschen, wir sind enttäuscht von den bisherigen Entscheidungen, die politische Kultur muss sich erst einmal weiterentwickeln
- Michael Menzel: ein fahrscheinloser Nahverkehr wäre wegen Finanztabu nicht möglich?
- Ralf Uwe Beck: dies wäre auf kommunaler Ebene möglich
- Josef Ahlke: die Broschüren sind nicht sonderlich ansprechend, Problem Ansprechend vs. Komplexität, die Broschüren sollten aber eher ansprechend sein, langfristig wäre es auch möglich, große Finanzentscheidungen vorzuplanen und eine Beteiligung dabei zu organisieren, dabei soll aber nicht nur über Einzelthemen, sondern auch über mehrere Themen gesprochen werden
- Gast: Wie sollte ein idealer Bürgerhaushalt aussehen?
- Gast: Wie sollen die Bürger rechtzeitig befragt werden, wenn nicht einmal die Stadträte richtig darüber aufgeklärt werden? Bürgerentscheide sollten auch von unten, von den Bürgern kommen, müssen auch zu schwierigen Themen kommen
- Gast: Ab welcher Größe schalten sich Unterstützer für Kampagnen ein?
- Frank Cebulla: der Bürgerhaushalt sollte eine stätige Größe werden, es muss ein ganz normales und anerkanntes Instrument der Bürgerbeteiligung werden
  - Vorschlag der Linken, eine Bürgerzeitung herauszubringen, wäre sehr gut
- Ralf Uwe Beck: Bürgerbeteiligung in den vergangenen Jahren war sehr formal, wir brauchen eine andere Beteiligungskultur
  - die Menschen müssen spüren, dass sie Willkommen sind
  - wir müssen mit unseren Ideen ernst genommen werden
  - Demokratie muss sich einüben, Verwaltungen müssen ihre Erfahrungen mit uns machen
  - Lichtenberg hat auch einen Bürgerhaushalt, auch hier beteiligen sich wenig
  - dieses Jahr sind die Bediensteten der Verwaltung rausgegangen an die Bahnhöfe und haben die Menschen angesprochen
  - Worüber sollen die Menschen abstimmen?
  - bei den Bürgerbegehren entscheiden dies die Menschen selbst
- Gast: Nachfrage zu Mehr Demokratie
  - am 29. soll der Stadtrat in Erfurt zum Stadion abstimmen, Informationen an die Stadträte gehen nicht rechtzeitig raus

- Ralf Uwe Beck: jeden Gemeinderatsbeschluss kann man innerhalb von 4 Wochen wiederrufen
- Michael Menzel: wir müssen unsere Rechte voll ausnutzen und uns Demokratie zurückholen
  - die Fortschreibung von Bürgerbeteiligung sollte fortgesetzt werden
  - die Rahmenbedingungen von der Politik müssen so gestaltet werden, dass Bürgerbeteiligung ermöglicht wird, dabei sollte auch Transparenz mit dabei sein, denn die Bürger sollten die Resultate ihrer Entscheidungen sehen
  - Großprojekte müssen durch die Bürger entschieden werden
  - Befragungen sollten nicht willkürlich sein
- Josef Ahlke: die Befragungen wurden bewusst nur parallel zu aktuellen Entscheidungen durchgeführt
  - es muss jeder Zeit möglich sein, sich Informationen zu den Entscheidungen im Haushaltsprozess zu holen
- Sebastian Frankenberger: die Bürger waren selbst Experten für ihre Befragungen, deswegen gab es keine Kampagner
  - in München braucht man sehr viele Unterschriften
- Gast: auch wenn es ehrenamtliche sind, die diese Kampagnen machen, kostet es trotzdem sehr viel Geld, was die Bürger aus eigener Tasche bezahlen
- Sebastian Frankenberger: es ist themenabhängig und wird durch Spenden finanziert
  - Flyer wurde noch per Hand in die Briefkästen verteilt
  - je länger man im Projekt darin ist, desto besser funktioniert dies
- Ralf Uwe Beck: Entscheidungen können durch die Verfassungsgerichte abgewiegt werden
  - Themen kann man sehr intensiv und sehr breit diskutieren, dadurch können kritische und undurchschaubare Themen aufgedeckt werden, Hürden dürfen auch nicht zu weit abgesenkt werden
  - direkte Demokratie ist nicht verantwortlich für den Zustand der Gesellschaft
- Gast: beim Bürgerhaushalt kann ein Vorschlag sehr stark Interessenvertretungen widerspiegeln
- Frank Cebulla: wir holen nur die Meinungen der Bürger ein und bereiten diese auf, am Ende entscheidet der Stadtrat über seinen Haushalt, diese Entscheidung muss eben aber begründet werden
- Sebastian Frankenberger: die Schweiz stimmt über sehr viel schwerwiegendere Entscheidungen, wie Rente ab
  - hier sollte auch mehr Vertrauen in die Bürger investiert werden